Für Menschen in Not da zu sein, ist für Berti Knellwolf eine erfüllende Aufgabe.

Berti Knellwolf engagiert sich im Flawiler Trauercafé und ist Einsatzleiterin der Hospizgruppe

Ein offenes Ohr für Trauernde

Menschen in Trauer brauchen einen Ort zum Reden. Dieser sollte ungezwungen, kostenlos und ohne Anmeldung öffentlich zugänglich sein. Das aus der Flawiler Hospizgruppe entstandene Trauercafé bietet im Wohn- und Pflegeheim Flawil solch einen Rahmen.

Text und Bild: Beatrice Oesch, Niederwil

Berti Knellwolf aus Flawil hat eine Ausstrahlung, die Vertrauen und Mitgefühl vermittelt – das spürt man deutlich schon nach wenigen Minuten in ihrer Gesellschaft. Sie spricht mit leiser Stimme und scheint endlos Zeit und Geduld zu haben. In ihrer gemütlichen Wohnung in Flawil erzählt die pensionierte Pflegefachfrau und Bäuerin gelöst über Trauer, Sterbebegleitung und den Tod. Und dabei schafft sie es, dass man sich rundum wohlfühlt. Das ist in der heutigen Gesellschaft nicht selbstverständlich, denn auf diesen Themen scheint ein Tabu zu liegen.

Reden und Austausch

Nun beschreibt Berti Knellwolf, wie man sich einen Besuch im Trauercafé vorstellen kann: «Das Bistro-Personal des Wohn- und Pflegeheims Flawil (WPH) bereitet jeweils einen Tisch in einer Ecke für uns vor. Darauf hat es eine kleine Dekoration und eine brennende Kerze. Es sind immer zwei Begleitpersonen von der Hospizgruppe anwesend, welche die Gespräche moderieren.» Sie fährt fort: «Das geschieht sehr zu-

Hospizgruppe Flawil

Die Ökumenische Hospizgruppe Flawil begleitet Schwerkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase sowie deren Angehörige. Dieser Service ist kostenlos. Die Begleitpersonen ergänzen dabei die Pflege, schenken «Zeit zum Dasein». Für ihre Einsätze und Teamsitzungen erhalten die ehrenamtlichen Hospiz-Betreuer ein Spesenentgelt, Kostenübernahme der Weiterbildung sowie jährlich ein gemeinsames Essen. Die Hospizgruppe und das daraus entstandene Trauercafé finanzieren sich über Spenden. *bo.*

rückhaltend. Wir bringen zum Beispiel am Anfang das Gespräch in Gang oder bringen Impulse in ein stockendes Gespräch.» Das Angebot richtet sich an Menschen, die durch ein schwieriges Schicksal belastet sind und deren Leben und Gedanken von Trauer und Abschiedsschmerz bestimmt sind. «Wir bieten keine Therapie an – einfach Empathie und einen Ort und Zeit, wo man sich seinen Schmerz von der Seele reden und sich mit anderen austauschen kann», sagt die engagierte Seniorin. Sie fügt hinzu: «Genutzt wird das Trauercafé ganz verschieden. Meist kommen zwei bis drei Personen, manchmal die gleiche Person über mehrere Monate immer wieder.»

Trauer ist sehr persönlich und ein individueller Prozess. *Bild: zVg.*

Spontane Nachteinsätze

Entstanden ist das Trauercafé vor drei Jahren aus der seit 2005 bestehenden Ökumenischen Hospizgruppe Flawil. Berti Knellwolf ist Gründungsmitglied der Hospizgruppe, und sie ist in beiden Bereichen in der Einsatzleitung und Koordination tätig. Zusätzlich übernimmt sie auch selbst Einsätze. «Unsere rund 16 ehrenamtlichen Hospiz-Mitglieder stammen aus verschiedenen Berufen, haben aber alle eine Weiterbildung in Palliative Care (Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen). Einige Mitglieder der Hospizgruppe setzen sich sowohl in der Hospizgruppe als auch im Trauercafé ein», sagt sie. «Im Einsatzplan für das Trauercafé setzen wir jeweils die gleiche Begleitperson an zwei aufeinanderfolgenden Daten ein und achten darauf, dass die Wechsel verschoben stattfinden. So sitzt immer eine Begleitperson in der Gesprächsrunde, die über den Verlauf des letzten Termins Bescheid weiss. Die Koordination der Hospiz-Einsätze lässt sich hingegen nicht längerfristig planen – sie erfolgen in der Regel spontan», sagt die Hospiz-Betreuerin. Da klingelt das Telefon. «Das ist das Hospiz-Telefon, einen Moment bitte», sagt sie, verlässt den Tisch und hebt ab. Als sie das kurze Gespräch beendet hat, erklärt sie lächelnd: «Genau das habe ich vorhin gemeint mit den spontanen Einsätzen. Das war ein Angehöriger einer schwer kranken Frau, bei der ich heute Abend von neun bis morgen um sieben Uhr Nachtwache halten sollte. Nun hat er mich gebeten, schon zwei Stunden früher zu kommen. Natürlich habe ich zugestimmt.»

Trauern verläuft individuell

«Manchmal kommen Angehörige ins Trauercafé, die uns schon aus der Sterbebegleitung kennen. Andere Trauernde kommen erst längere Zeit nach dem Verlust eines geliebten Menschen zu uns. Oft, weil sie in ihrem Umfeld nicht mehr über ihre Gefühle von Schmerz, Leere und Lähmung sprechen möchten. Oder sie wollen nicht zur Last fallen oder Ratschläge erhalten, wie sie mit ihrer Trauer umgehen sollen», informiert die Betreuerin. «Trauern ist sehr persönlich und ein individueller Prozess. Der Verarbeitungsprozess beginnt oft schon bei der Diagnose einer unheilbaren Krankheit. Wir geben im Trauercafé keine Ratschläge, aber, falls gewünscht,

> «Bei uns kann man sich seinen Schmerz von der Seele reden.»
>
> Berti Knellwolf

Trauercafé Flawil

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 15 bis 16.30 Uhr findet im Bistro des Wohn- und Pflegeheims Flawil das Ökumenische Trauercafé statt. Hier kann man unter einfühlsamer Begleitung von seiner Trauer erzählen oder einfach nur zuhören. Das Angebot ist kostenlos, es ist keine Anmeldung erforderlich.
Weitere Informationen zu Palliative Care, Trauercafé und Hospizgruppe Flawil findet man auf www.hospizgruppe.ch oder unter Tel. 071 393 73 08. *bo.*

In ihrem Büro koordiniert Berti Knellwolf Einsätze für die Hospizgruppe.

Tipps, wo Betroffene weiterführende professionelle Hilfe erhalten können», sagt Berti Knellwolf. Die Häufigkeit ihrer Hospiz-Betreuungseinsätze ist höchst verschieden. Und sie können im Spital, Pflegeheim oder auch bei den Betreuten zu Hause stattfinden. Wenn Anfragen von Angehörigen kommen, telefoniert Berti Knellwolf die Mitgliederliste der Hospizgruppe ab, bis sie für den manchmal sehr kurzfristigen Einsatz jemanden gefunden hat. Oder sie springt gleich selbst ein.

> «Im Trauercafé erlebe ich immer wieder sehr schöne Momente.»
>
> Berti Knellwolf

Abschalten und verarbeiten

Wie kann man so viel mit Sterben, Tod und Trauer zu tun haben und trotzdem so heiter wirken? Nach einem Moment des Überlegens antwortet Berti Knellwolf auf diese Frage: «Bei der Sterbebegleitung und im Trauercafé erlebe ich immer wieder sehr schöne Momente. Zum Beispiel, wenn Angehörige wieder Mut fassen und sagen, wie sehr ihnen geholfen wurde. Oder wenn ich Sterbenden im letzten Lebensabschnitt Erleichterung verschaffen kann. Für Menschen in der Not da zu sein, ist eine sehr erfüllende Aufgabe.» Dann fährt sie weiter mit Blick auf das Laufgitter vor dem Fenster: «Natürlich braucht man einen sehr guten Ausgleich. Bei mir sind das meine Familie, unsere vier erwachsenen Kinder und vier Enkelchen. Gestern zum Beispiel habe ich Luca gehütet, er ist neun Monate alt und so herzig.»

Preise erhalten

Ausserdem betreut sie auf dem Hof, den ihr Sohn übernommen hat, noch immer den Gemüsegarten, liest gern und wandert in den Bergen. Was sie nicht von sich aus erwähnt, ist der Preis, den sie 2016 von der Gemeinde Flawil für ihre langjährige Freiwilligenarbeit erhalten hat. Oder dass sie 2012 mit dem «Palliativ-Preis Ostschweiz» ausgezeichnet wurde. Berti Knellwolf hilft lieber, als sich selbst in den Vordergrund zu stellen.

Musical für Klein und Gross

Frische Lieder, viel Spass und jede Menge Klamauk – das beschert «Pippi feiert Geburtstag». Das wohl bekannteste Mädchen mit den roten Zöpfen kommt am Mittwoch, 8. November, um 14 Uhr in die Mehrzweckhalle in Rickenbach bei Wil.

Zum Geburtstag hat Pippi ihre Freunde Tommy und Annika eingeladen. Zusammen erleben sie dabei viele Abenteuer: Sie bringen die Villa Kunterbunt auf akrobatische Weise auf Vordermann, erleiden beim Fischen ihres Festschmauses beinahe Schiffbruch und spielen zusammen «Gespensterlis». Natürlich gibt es auch Geschenke und überraschende Briefpost. Doch was wollen die beiden Ganoven Blom und Donner-Karlsson? Pippi zum Geburtstag gratulieren?

Das Musical ist nicht nur ein Spass für die Kleinen, sondern auch für die Erwachsenen. *red.*

Tickets und weitere Informationen unter www.kindermusicals.ch

Bild: zVg.

«Bäuerin heute» verlost für die Vorstellung in Rickenbach dreimal vier Tickets. Teilnahme per Mail an redaktion@bauern-sg.ch, per Post an Redaktion «St. Galler Bauer», Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil. Einsendeschluss ist der 2. November.